NACHRICHTEN UND BERICHTE

AUSSTELLUNGEN

3. Tourismusmesse in Teheran

Die Schau bot einen herrlichen Blick auf die kulturhistorischen Denkmäler, Sehenswürdigkeiten und Naturlandschaften des Landes. Daneben war Kunst und Kunsthandwerk aus den Provinzen zu bewundern. Abends fanden musikalische Darbietungen statt, die die Bandbreite der reichen iranischen Musikkultur aufzeigten. Die Besucher erhielten einen Einblick in die Architektur, das Brauchtum, die Bekleidungsformen und das heutige soziale Leben des alten Kulturlandes. Es wurde wieder einmal deutlich, daß Iran eine große touristische Attraktivität besitzt und jede Region ihre besondere Anziehungskraft hat. Am Schluß der Messe erhielten die ausstellenden Provinzen und Organisationen Preise für die besten Beiträge in den Kategorien Informationsarbeit, Tourismusarbeit, Vermittlung von Brauchtum und sozialem Leben, Vorführung regionaler Kunst, Vorbereitung der Ausstellung, Messegestaltung, Vorführung von Kunsthandwerk und Einsatz audiovisueller Medien.

Ausstellung historischer Dokumente

Zur Begehung des 10. Āẕar, dem Tag des Märtyrertodes von Āyatollāh Modarres und dem Parlamentstag, ist eine Ausstellung von Dokumenten aus der neueren Geschichte Irans im Parlamentsgebäude Nr. 2 am Meydān-e Bahārestān gezeigt worden. Es waren zahlreiche wertvolle historische Schriftstücke aus verschiedenen Legislaturperioden und von Šahīd Modarres zu sehen zusammen mit Urkunden, Fotos, Gebrauchsgegenständen, Handschriften und wertvollen Büchern, die von dem großen Parlamentarier erhalten sind.

FESTIVALS

Ergebnisse des 3. Festivals der Kinderbuchillustrationen

Auf dem Festival, das im Ābān 1372/November 1993 im Teheraner Museum für Zeitgenössische Kunst stattfand (s. Spektrum Iran 3/93, S. 85f.), waren 34 Länder mit 1931 Werken von 380 Illustratoren vertreten. Es handelte sich damit um eines der größten internationalen Festivals dieser Art. Die Veranstalter wollten mit ihrer Initiative einen Beitrag zur internationalen Kulturverständigung und -förderung leisten. Der Schwerpunkt der

Bewertungskriterien lag mehr auf dem kulturellen Bezug und Kreativität als auf Technik und klassischen Komponenten.

Die ersten drei Sieger der verschiedenen Wettbewerbsgruppen waren:

A Sieger des Festivals: 1. Herr Hādī Ebrāhīmzādeh (Iran), 2. Herr Sīrūs Āqāḫānī (Iran), 3. Frau ᶜEfat os-Sādāt Afzal Ṭūsī (Iran);

B Illustration von Kinderbuchtexten: Der erste Preis ging an einen französischen Illustrator, 2. Frau Sārā Īrvānī (Iran), 3. Frau Nafīse Riyāḥī (Iran);

C Cover-Illustrationen: 1. Frau Sārā Īrvānī (Iran), den zweiten Preis erhielt eine griechische Ilustratorin und den dritten Preis ein kanadischer Illustrator;

D Illustrationen zum Thema "Entdeckung der Geheimnisse und Mysterien der Kinderwelt": 1. Frau Nayere Taqavī (Iran), 2. Frau Nasrīn Ḫosravī (Iran), 3. Herr Mehdī Moqaddamnaṣr (Iran).

Auf der Ausstellung waren außerdem Auswahlsammlungen aus China (100 Werke von 40 Illustratoren), Indien (30 Künstler) und Griechenland (42 Künstler mit 84 Werken) zu sehen. Die Werke der indischen Künstler fanden wegen ihrer historischen und kulturellen Nähe zu Iran besonders große Beachtung. Darüber hinaus fanden internationale Gesprächskreise mit Kinderbuchschriftstellern, -forschern und -illustratoren statt, in denen über Themen wie kulturelle Bedürfnisse der Kinder, die Situation der Kinderbücher und Schreibkultur in der modernen Welt, Weltkultur und Regionalkultur und die Stellung der Kinder und Jugendlichen, die Rolle von Bildern im Leben der Kinder der Dritten Welt und negative Einflüsse illustrativer Stereotypen auf die Kinder diskutiert wurden.

Der Staatssekretär für Kultur im Ministerium für Kultur und Islamische Führung, Aḥmad Masǧed Ǧāmeᶜī, hob die quantitativ stärkere Präsenz iranischer Frauen und das durchschnittlich jüngere Alter der iranischen Illustratoren im Vergleich zu den ausländischen Teilnehmern des Festivals (54% gegenüber 40% bzw. 28 Jahre gegenüber 40 Jahre) positiv hervor. Eine wichtige Initiative am Rande des Festivals sei die Kontaktaufnahme mit Künstlern, Schriftstellern und Kultur- und Kunstzentren der Welt gewesen, um den Vorschlag der Beteiligung an der Gründung einer internationalen Bibliothek der Illustratoren zu erörtern, was allgemeine Zustimmung gefunden habe.

9. Internationales Kinder- und Jugendfilmfestival in Isfahan

Der Wettbewerbsteil des Festivals, das vom 20.-28. Šahrīvar 1372/11.-19. September 1993 stattfand, war von ausgesprochener Dürftigkeit geprägt, da

ein deutlicher Rückgang der Kinder- und Jugendfilmproduktion auf Landesebene zu verzeichnen war. Lediglich drei iranische Spielfilme (*Teheraner Symphonie/Samfonī-ye Tehrān, Brot und Gedicht/Nān va šeᶜr, Maryam und Mitil/Maryam va Mītil*) hatten am Wettbewerb teilgenommen. Von der Krise des iranischen Kinos und deren Auswirkungen auf den Kinder- und Jugendfilm konnten auch die vielfältigen Sonderveranstaltungen nicht ablenken.

Außerhalb des Wettbewerbs wurden u.a. folgende Vorstellungen geboten: Godzilla von den Anfängen bis ...; Ausgewählte Werke vom Annecy-Festival 1993; Retrospektive auf 30 Jahre französischen Zeichentrickfilm; Das ukrainische Kinder- und Jugendkino; Das chinesische Kinder- und Jugendkino; Die Pioniere des amerikanischen Zeichentrickfilms (1900-1930); Charly Chaplin, einsamer Tramp; Kinder und Jugendliche im iranischen Kino; ᶜAbbās Kiyārostamī: *Auf Wiedersehen Kinder* (Ḫodā ḥāfeẓ baččehā), *Ein Tag mit Majid* (Yek rūz bā Maǧīd).

1. Internationale Karikatur-Biennale 1993

Der Wettbewerb fand vom 13. Šahrīvar bis 15. Mehr 1372/4. September bis 7. Oktober 1993 im Teheraner Museum für Zeitgenössische Kunst statt und ist vom Zentrum für Bildende Kunst des Ministeriums für Kultur und Islamische Führung ausgerichtet worden.

Alle Interessenten, unabhängig von Nationalität oder Alter konnten sich beteiligen. Die besten eingereichten Arbeiten sollen in einem Ausstellungskatalog veröffentlicht werden. Zwei Themenkategorien waren vorgegeben: ein frei gewähltes Sujet oder das Thema Schreibfeder. In der Ausstellung waren 382 iranische Künstler mit 1.300 Werken und insgesamt 1.140 Werke aus 47 Ländern vertreten. 114 inländische und 417 ausländische Künstler hatten an dem Wettbewerb teilgenommen. Die Bewertung erfolgte durch eine internationale siebenköpfigen Jury. Die fünf Sieger jeder Disziplin erhielten jeweils 1.500.000 Rial (= ca. 1.000 US-Dollar) sowie den Keyhān-Karikatur-Preis und einen Spezialpreis der Universität Teheran (Fakultät der Schönen Künste). Bei der Preisverleihung war der Minister für Kultur und Islamische Führung anwesend.

Der iranische Karikaturist Seyyed Moḥsen Nūrī Naǧafī hat erneut Preise auf internationalen Festivals errungen (vgl. Spektrum Iran 93/2, S. 90). Auf dem 17. italienischen Festival "Satire in der Kunst" im September 1993 erhielt er den Sonderpreis und auf dem internationalen Karikaturistenfestival von Südkorea haben zwei seiner Arbeiten zu den Themen "Umweltsituation" und "Luft in der Zukunft" den fünften Preise erhalten. Sie wurden im Ausstellungskatalog des Festivals abgedruckt.

11. Film- und Fotofestival der Einheit

Es handelt sich um eines der ältesten Festivals des nachrevolutionären Irans, das sich fern vom üblichen Rummel seinen besonderen Stil bewahren konnte. Es gehört zu den wenigen Festivals, die jungen Künstlern eine Plattform bieten, mit geringsten Mitteln ihr Talent unter Beweis zu stellen, sich einer kompetenten Bewertung zu unterziehen und sich mit den Werken anderer junger Künstler zu messen. Ein Teil des diesjährigen Festival stand unter dem Motto "Kriegsversehrte"; hier wurden Werke von und zum Thema Kriegsversehrte gezeigt. Zum Schluß fand die Preisverleihung in den vier Bereichen 8- und 16 mm-Filme, Video, Drehbuch und Fotografie statt.

TAGUNGEN UND KONGRESSE

3. Tagung "Probleme des akademischen Persisch-Unterrichts" vom 7. bis 9. Januar 1994 in Marktbreit

Nachdem bereits in Berlin am Lehrstuhl von Herrn Professor Dr. Manfred Lorenz und in Köln durch Herrn Professor Dr. Abdoljavad Falaturi Maßnahmen ergriffen wurden, um den Persisch-Unterricht an Universitäten und anderen Sprachinstituten in Deutschland zu fördern, lud der Lehrstuhl für Iranistik in Bamberg unter der Federführung von Prof. Dr. Bert Fragner zu einer 3. Tagung ein, um nun koordinierter und konzentrierter die Probleme der persischen Sprache unter Einschluß der Kollegen aus der Schweiz und Österreich zu besprechen. Dank der finanziellen Beteiligung der Kulturabteilung der Botschaft der Islamischen Republik Iran konnten günstige Bedingungen für eine Teilnahme geschaffen werden, was die Teilnehmer auch nutzten, um auf diese Weise ihre Kollegen auf informelle Art zu treffen und kennenzulernen.

Von etwa zwanzig Universitäten waren nahezu alle, die im akademischen Persisch-Unterricht tätig sind, erschienen. Der Doyen der Tagung war ohne Zweifel Professor Bozorg Alavi, der im Februar seinen 90. Geburtstag gefeiert hat. Seine Präsenz bestärkte die Teilnehmer in dem Gefühl, daß die Tradition des Persisch-Unterrichtes weiterhin besteht und fortgeführt wird, auch wenn hier und da bereits Kassandrarufe laut werden.

Das dreitägige Programm war gut besucht und die Teilnehmer gaben bei der Eröffnung einen übersichtlichen Einblick in die Tätigkeiten ihres Institutes. Dabei fiel auf, daß es sehr viele Anfängerkurse gibt und vor allem viele Studenten Persisch im **Nebenfach** belegen. Die unzureichende Motivation, Persisch als Hauptfach zu wählen, könnte auch daher rühren, daß es zu wenige Anwendungsbereiche für das Persische gibt. Hier müßte auch wieder einmal nach der Bedeutung und dem Stellenwert der persischen Sprache innerhalb der orientalischen Studien gefragt werden. Vielleicht hat es auch

damit zu tun, daß das moderne Persisch nicht (mehr?) gefragt ist. Nicht zuletzt könnte es daran liegen, daß es zu wenige Planstellen für dieses Fach gibt. Daher sind qualifizierte Abgänger dieses Faches gezwungen, sich andere Arbeitsbereiche zu suchen, was die Misere noch verschärft.

Allgemein wurde bemängelt, daß das Desinteresse am Persischen aus zweierlei Gründen bestehe: zum einen ist die Fortführung der Kurse nicht gewährleistet, das heißt es fehlen Angebote, Persisch auf höherer Stufe fortzusetzen; zum anderen ist in Iran die Möglichkeit, ins Land zu reisen um die sprachlichen Fähigkeiten auszubilden, begrenzt. Zum ersten Punkt wurde angeführt, daß die verschiedenen Hochschulen Schwerpunkte für den Sprachunterricht und das Studium des Persischen festlegen sollten. Dies kann entweder offiziell oder durch interne Absprache zwischen den Lehrstuhlinhabern geschehen; es hätte aber darüber hinaus den Vorteil, daß dann wieder intensiver Forschung betrieben werden kann und die Motivationsfrage für viele Studenten gelöst wäre.

Auf den zweiten gravierenden Mangel des Ausbildungsweges erhoffen sich die Teilnehmer eine positive Antwort von der iranischen Regierung oder zumindest von ihrer Vertretung im Ausland. Der iranische Botschaftsrat für Kultur in Bonn sagte grundsätzlich seine Hilfe bei der Erleichterung dieses Unterfangens zu.

Auf großes Interesse stieß auch der Bericht über den Kölner Intensivkurs, der sich einer großen Nachfrage erfreut hatte. Die Erfahrungen, die mit diesem Kurs gemacht wurden, lassen darauf schließen, daß in Zukunft ähnliche Veranstaltungen mit ausgewählter Thematik wiederholt werden sollten. Für alle interessant und nützlich war die Anwesenheit einiger Studentinnen und Studenten aus Bamberg, die von ihren Erfahrungen mit diesem Kurs und weiter über ihren Sprachaufenthalt im Sommersemester 1993 in Iran berichteten. Sie waren seit längerem die erste große Gruppe, die auf dem Wege des Austauschs von Studenten nach Teheran reisen konnte. Falls der neue Rektor der Universität Teheran dem Anliegen der Universität Bamberg zustimmen könnte, weitere Studenten auch in Zukunft wie bisher in Studentenheimen unterzubringen, dürften in regelmäßigen Abständen weitere Gruppen folgen.

Weiter wurde vorgeschlagen, Fortbildungsseminare für Persisch-Lehrende in Iran zu organisieren, und zumindest für alle akademischen Lehrer im Ausland alle zwei Jahre ein in Maschhad stattfindendes Kolloquium abzuhalten. Der DAAD bietet für solche Zwecke zumindest die Erstattung der Reisekosten an. Es liegt nun an der iranischen Regierung, diesen konstruktiven Vorschlag aufzugreifen. Die Ergebnisse dieses ständigen Kolloquiums könnten dann wiederum in einer Schriftenreihe allen Studierenden und Forschenden zugute kommen.

Zum "Streitgespräch" über Lehr- und Lernziele: "aktive Kenntnisse der Gegenwartssprache (einschließlich Umgangssprache)" versus "philologische Fähigkeiten in historischer und literarischer Tiefe", das durch ausgeprägt harmonische Züge geprägt war, sei hier nur so viel berichtet, daß das Erlernen der Gegenwartssprache vor der literarisch etwas älteren Sprache nicht unbedingt von Vorteil sein muß, da sonst immer wieder von der Struktur der Gegenwartssprache her das Gelesene interpretiert wird, was zu falschen Schlüssen führen könnte.

Kongreß zu Ehren von Bānū Moğtahede Seyyede Noṣrat Amīn

In Anwesenheit zahlreicher Ulema, Professoren, Dozenten und Studenten verschiedener Theologischer Hochschul- und Universitätszentren, insbesondere Dozentinnen und Studentinnen der az-Zahrā-Universität (Teheran) und der Wissenschaftlich-theologischen Hochschule Ğame^{c}e-ye az-Zahrā (Ghom) hat der zweite Kongreß zu Ehren von Bānū Moğtahede Amīn vom 27.-28. Mehr 1372/19.-20. Oktober 1993 in der Theologischen Hochschule für Islamisches Recht von Ghom stattgefunden. Er wurde mit einer Rede des Ministers für Kultur und Islamische Führung, Dr. Lārīğānī, eröffnet, in der er den Rang und die Person der Gelehrten würdigte und darauf hinwies, daß für das folgende iranische Kalenderjahr weitere Kongresse zu herausragenden islamischen Persönlichkeiten wie Fayz Kāšānī, Mollā Ḥoseynqolī Hamadānī und Mollā Ṣadrā geplant sind. Der erste Bānū Amīn-Kongreß hatte im Ḫordād 1371/Juni 1992 stattgefunden (s. Spektrum Iran 4/92, S. 102f.). In der Zwischenzeit ist hierzu ein Kongreßband mit den Referatsbeiträgen veröffentlicht worden sowie das Gesamtwerk der großen Moğtahede in Druck gegangen. Außerdem ist die Gedenkschrift für Bānū Amīn zum zweiten Mal wiederaufgelegt worden.

Die Kongreßpräsidentin Frau Mīnā Ḫ^{w}āğenūrī nannte als Ziel des Kongresses die Auseinandersetzung mit den rechtstheologischen, ethischen und philosophischen Ansichten Bānū Moğtahedes, die Vorstellung ihrer Werke, die Beleuchtung der Bedeutung der Theologischen Hochschule für Frauen hinsichtlich der Verbesserung ihrer wissenschaftlichen Qualifikation und die Beleuchtung des Stellenwertes des Engagements herausragender Frauen für die islamische Ordnung in der Gegenwart. Über 100 Beiträge waren beim Veranstaltungsbüro eingereicht worden, von denen einige auf dem Kongreß vorgetragen wurden. Zu den Rednern gehörten zahlreiche Großāyatollāhs und Wissenschaftlerinnen.

Ḥoğğat ol-Eslām Vā^{c}eẓẓādeh, Präsident des Weltkongresses der Prophetenfamilie (Ahl ol-Beyt) sagte in seiner Rede, im Islam seien Mann und Frau bezüglich Ethik, gottesdienstlicher Werke und in der Vervollkommnung des Menschen, damit er seinem Schöpfer näherkommt gleich und wenn wir heute

ein Zeitalter erleben, in dem die Zahl der gebildeten Frauen geringer als die der Männer sei, so sei dessen Ursache die falschen und unangebrachten Sitten und Gewohnheiten, die sich in früheren Zeiten in der islamischen Gesellschaft etabliert hätten. Āyatollāh Boğnūrdī von der Šahīd Moṭahharī-Hochschule sagte, der Mangel an weiblichen Moğtaheds sei ein Vakuum mit spürbaren Gefahren. Themen wie Ehescheidung, Sorgerecht, Brautgeld (Mahrīye) und Erbschaft gehörten zu den größten juristischen Problemen der heutigen weiblichen Bevölkerung, die einer rechtstheologischen Reform bedürften. Er verwies auf die bedeutenden Rechtsgelehrten Šeyḫ Mofīd und Šeyḫ Ṭūsī, die im Gegensatz zur heutigen Rechtsprechung der Mutter das Sorgerecht für die Kinder bis zur Pubertät zusprechen und dann den Kindern die Entscheidung überlassen. Zum Brautgeld, das im Falle der Ehescheidung an die Frau gezahlt werden muß, sagte er, bei der Auszahlung müsse die Inflationsrate berücksichtigt werden, damit der Erhalt der Kaufkraft auch nach dreißig Jahren noch gesichert sei.

Frau Ṭāhāyī von der Theologischen Frauenhochschule von Mashhad verwies darauf, daß Bānū Amīn in einer Zeit studiert hat, in der selbst Schreiben für Mädchen unüblich war. Ihr Gatte habe darüber hinaus als Händler keinerlei Beziehung zum akademischen Milieu gehabt. Bānū Amīn habe jedoch alle Hürden überwunden und sei in ihrem Studium bis zum Äußersten vorangeschritten. Im Gedenken an Bānū Amīn müßten die Theologischen Hochschulen Grundlagen für die Frauenförderung in den Rechtswissenschaften legen.

Am Rande des Kongresses wurden eine Foto- und Handschriftenausstellung der Gelehrten, eine Buchausstellung mit Verkauf von Schriften und Übersetzungen von Bānū Amīn und anderen weiblichen Gelehrten und eine Buchausstellung zum Thema islamisches Frauenrecht geboten.

Weltkongreß zu Šeyḫ Farīd od-Dīn ᶜAṭṭār Neyšābūrī

Der Weltkongreß findet anläßlich des 800. Todestages des iranischen Mystikers und Dichters im Mehr 1373/August 1994 in Neyšābūr, dem Geburtsort Neyšābūrīs statt. Interessierte Wissenschaftler und Neyšābūrī-Fachleute sind dazu aufgerufen, ihre Beiträge bis Ende Ḫordād 1373/Mitte Juni 1994 beim Veranstaltungsbüro einzureichen (Tehran, Ḫīyābān-e Valī ᶜAṣr, Pol-e Amīr Bahādor, Ḫīyābān-e Sargord Bašīrī "Bū ᶜAlī sābeq" Pelāk-e 100, Kodpostī 11938).

Die Eckthemen sind vom wissenschaftlichen Gremium des Kongresses wie folgt festgelegt worden:

1. Die politischen, sozialen, historischen und wissenschaftlichen Verhältnisse der Zeit ᶜAṭṭārs;

2. Leben und Aspekte der Persönlichkeit ᶜAṭṭārs;
3. Einführung, Analyse und Kritik der Werke und Schriften ᶜAṭṭārs;
4. Kritik und Haltung ᶜAṭṭārs zu Religion, Philosophie, Theologie und Ethik;
5. ᶜAṭṭār und Sufismus und Mystik;
6. Sprache und Ausdruck ᶜAṭṭārs in Dichtung und Mystik;
7. die Rolle und Bedeutung von Gleichnissen und Erzählungen in ᶜAṭṭārs Werken;
8. kulturelle Persönlichkeiten, Gelehrte, Mystiker und Dichter in den Werken ᶜAṭṭārs;
9. Glanz des Lebens, soziales Brauchtum und Vielfältigkeit der menschlichen Charaktere in den Werken ᶜAṭṭārs;
10. Beeinflussung ᶜAṭṭārs durch das kulturelle Erbe und frühere Gelehrte;
11. Einfluß ᶜAṭṭārs auf die spätere Dichtung und Mystik;
12. ᶜAṭṭār und sein Werk in anderen Kulturen;
13. ᶜAṭṭār und sein Werk in den islamischen Künsten;
14. Freiheit und Großmut in der Mystik und Dichtung ᶜAṭṭārs.

6. Internationale Konferenz der Islamischen Einheit

Die Konferenz tagte vom 14. Šahrīvar 1372/5. September 1993 an drei Tage lang in Teheran unter dem Motto "Einigkeit der islamischen Gelehrten auf dem Weg zur Annäherung der islamischen Religionen". Über 150 iranische Islamwissenschaftler und vierzig islamische Gelehrte aus dem Ausland (u.a. aus Syrien, Libanon, Pakistan, Senegal, Großbritannien, Malaysia, USA, Oman, Nigeria, Irak, Indien, Bangladesch, Sudan, Jordanien und Marokko) versuchten, die Gedanken islamischer Theologen näherzubringen und ihre Gemeinsamkeiten herauszustellen, um damit einen Beitrag für die islamische Einheit zu leisten.

Der Generalsekretär der Weltversammlung zur Annäherung der islamischen Glaubensrichtungen wies in einem Interview darauf hin, daß zuvor bereits regionale Konferenzen in Sanandaj, Gorgan und Zahedan - Gebiete mit sunnitischer Bevölkerung - stattgefunden hatten. Zu den Projekten der Weltversammlung gehören die Veröffentlichung der Gesamtausgabe der Zeitschrift *Islamische Botschaft* (Resālat-e eslām) in 15 Bänden und der Zeitschrift *Botschaft der Annäherung* (Resālat ot-taqrīb), die jährliche Zusammenkunft des Hohen Rates der Weltversammlung auf internationaler

Ebene, die Organisierung von Konferenzen und Versammlungen zum islamischen Recht in Ghom, die Veranstaltung einer Konferenz "Recht im Islam" in Jordanien, die Teilnahme an der Friedenskonferenz der religiösen Oberhäupter im Sudan und Malaysia und die Gründung einer Universität für islamische Religionen auf Vorschlag des iranischen Revolutionsführers.

1. Konferenz "Kultur und Wachstum"

Die erste nationale Konferenz zur Kulturförderung und zur Untersuchung der Rolle der Kultur für das wirtschaftliche Wachstum, an der Wissenschaftler und Fachleute des Landes teilnahmen, tagte drei Tage lang im Ministerium für Kultur und Islamische Führung. In seiner Eröffnungsrede betonte der Minister für Kultur und Islamische Führung die Wichtigkeit der Rückbesinnung der Länder der Dritten Welt und der Muslime auf ihre geistigen und kulturellen Wurzeln. Die Intellektuellen der Dritten Welt hätten begriffen, daß wirtschaftliches Wachstum vor allem eine kulturelle Frage sei. Solange kein ernsthafter und umfassender kultureller Wandel vonstatten gehe, würden auch die anderen gesellschaftlichen Bereiche keinen Wandel erfahren.

Redner der Konferenz waren unter anderem der Rektor der Technischen Amīr Kabīr-Universität, Dr. Moḥammad Ḥoseyn Salīmī sowie Dr. ᶜEzzatollāh Sām (ᶜAllāme Ṭabāṭabā'ī-Universität), Dr. Amīrbāqer Madanī (Mitglied des wissenschaftlichen Gremiums der Šahīd Beheštī-Universität), Dr. Maqṣūd Farāsatḫᵂāh (Universität Tabriz) und Dr. Manūčehr Moḥsenī.

VERSCHIEDENES

Neuveröffentlichungen zu Imām Ḫomeynī

Auf Initiative von Wissenschaftlern der Pädagogischen Hochschule ist im Jahre 1371/1992 das Projekt "Quellenforschung zu Imām Ḫomeynī" ins Leben gerufen worden; es soll im Ḫordād 1373/Juni 1994 abgeschlossen sein. Alle in- und ausländischen persischsprachigen Zeitschriften, die zwischen 1340-70/1961-91 erschienen sind, werden auf Beiträge über Imām Ḫomeynī hin durchgesehen und diese bibliographisch erfaßt. Zeitschriften, die nach 1370/März 1991 erschienen sind, werden separat im Institut für die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Werke Imām Ḫomeynīs untersucht. Die Ergebnisse werden in einem mehrbändigen Buch veröffentlicht, das Forschern und Interessierten ein aufschlußreiches Nachschlagewerk sein wird. In einem Beiheft kann direkt das Archiv der jeweiligen Zeitschrift ermittelt werden. Das Werk wird auch Informationen zu den Kriegs- und Revolutionsereignissen und zur Biographie Imām Ḫomeynīs enthalten.

Das Institut für die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Werke Imām Ḫomeynīs hat außerdem zum Geburtstag Fāṭemes, der Tochter des Propheten Moḥammad, und zum Geburtstag von Imām Ḫomeynī drei neue Schriftensammlungen zu Imām Ḫomeynī gedruckt und veröffentlicht: Ein Verzeichnis der Begegnungen Imām Ḫomeynīs mit dem Volk und offiziellen Repräsentanten vom 12. Bahman 1357 bis Ḫordād 1368/Februar 1979 bis Juni 1989 unter dem Titel *Lichtaudienzen* (Maḥzar-e nūr) in zwei Bänden; ein Führer zum 22bändigen *Ṣaḥīfe-ye nūr* unter dem Titel *Schlüssel zum Buch* (Meftāḥ-e ṣaḥīfe) und eine Auswahl von Briefen aus der Bevölkerung an Imam Ḫomeynī unter dem Titel *Glanzlichter des Wortes* (Ǧelvehā-ye kalām). Darüber hinaus hat das Institut ein *Wörterbuch zum Diwan des Imam* (Farhang-e dīvān-e emām), den zweiten Band von *Anwār al-hidāya fī t-taᶜlīqāt ᶜalā l-kifāya* (Lichter der Führung. Anmerkungen zu [dem Buch] "Das ausreichende Maß"), und eine Wiederauflage von *Leuchte der Führung zum Kalifat und der Herrschergewalt* (Miṣbāḥ al-hidāya ilā l-ḫilāfa wa-l-wilāya) zum Druck vorbereitet.

Studienerleichterungen für Frauen

Der Hohe Rat für Planung hat unter dem Vorsitz des Ministers für Kultur und Höhere Bildung, Dr. Hāšemī Golpāyegānī, die Aufhebung aller Studienbeschränkungen für Frauen in technischen Fächern, Grundlagenwissenschaften, Kunst, Medizin, Geisteswissenschaften und wissenschaftlich-praktischen Studiengängen beschlossen.

Aufgrund einer Gesetzesänderung des Parlaments ist das Ministerium für Gesundheit und medizinische Bildung künftig verpflichtet, bei bestandener schriftlicher Prüfung mindestens 25 % der Zulassungen zu den Fächern Neurochirurgie, Urologie, Orthopädie, Hals-, Nasen- und Ohrenmedizin, Augenmedizin, Radiologie und Psychiatrie und 50 % der Zulassungen zur allgemeinen inneren Chirurgie und Herzchirurgie an Frauen zu vergeben.

Absolventen dieser Fächer müssen, unabhängig davon ob ledig oder verheiratet nach Studienabschluß gemäß den Planungen des Ministeriums für Gesundheit und medizinische Bildung, Dienste in entlegenen unterentwickelten Gebieten des Landes zu leisten.

Anschluß Irans an das ISBN-System

Mit dem Anschluß Irans an das Internationale Standard-Buchnummer-System erhalten Bibliographien des iranischen Buchmarktes nun Zutritt zu internationalen Datenbanken. Nach internationaler Vereinbarung lassen sich diese mehrstelligen Nummern, die jedes neuerscheinende Buch erhält,

aufschlüsseln in Landes-, Verlags-, Artikelnummer und Reihenschlüssel. Buchbestellungen zwischen Buchhandel, Bibliotheken, Sortimenten und Verlagen erfolgen zunehmend mittels dieser Buchnummern.

Der Staatssekretär für Kultur im Ministerium für Kultur und Islamische Führung, Masǧed Ǧāmeᶜī bezeichnete die Präsenz Irans im ISBN-System als einen großen Erfolg der iranischen Kulturgesellschaft auf internationaler Ebene und äußerte die Hoffnung, daß bis Ende des iranischen Kalenderjahres 1372/Ende März 1994 alle in Iran veröffentlichten Bücher in dem System erfaßt sein werden. Damit sei den ausländischen Universitäten und Forschungsstätten ein bequemer und schneller Zugriff auf iranische Buchinformationen möglich und die iranische Kultur könne in internationalem Rahmen besser verbreitet werden. Für die anfallenden Aufgaben werde das Iranische Buchhaus zuständig sein. Die Landesnummer Irans lautet 964.

Al-Hodā-Buchhandlung in Aserbaidschan

Unlängst hat der internationale iranische Al-Hodā-Verlag eine Buchhandlung mit ständiger Buchausstellung in der aserbaidschanischen Stadt Gandscha eröffnet. Das Verlagshaus unterhält in Zentralasien auch Buchhandlungen in Baku (Aserbaidschan) und Duschanbe (Tadschikistan).

Internationale Filmpreise für iranische Produktionen

Der Film *Stiefel* (Čakme) von Moḥammad ᶜAlī Ṭālebī wurde Sieger des 5. Internationalen Kinderfilmfestivals von Wien, das vom 1.-10. Ābān/23.10.-1.11.1993 stattfand. Bei diesem Wettbewerb entscheidet das Publikum über die Preisträger. Der Film hatte auch am 7. Internationalen Kinderfilmfestival von Amsterdam und am 13. Internationalen Deutschen Kinderfilmfestival teilgenommen. *Čakme* ist eine Produktion der Šāhed-Fernsehanstalt und hatte auf dem 8. internationalen Isfahaner Kinder- und Jugendfilmfestival zahlreiche Preise erhalten.

Der 8 mm-Film *Brot* (Nān) von Ǧaᶜfar Naṣīrī Šahrakī hat die Silbermedaille des internationalen spanischen Igualada-Filmfetivals erhalten. Auf der Biennale werden 8 mm-Filme und 16 mm-Filme in den Bereichen Profi- und Amateurfilm vorgestellt. Iranische Amateurfilme hatten in den vergangenen fünf Jahren auf diesem Festival bereits einige Erfolge zu verzeichnen. So hatte der Film *Wunsch* (Ārezū) aus Mashhad im Jahre 1368/1989 die Goldmedaille errungen und der Film *Wieder auf dem Boden* (Dobāre bar ḫāk) wurde im Jahre 1370/1991 als bester Super-8-Film prämiert.

Einem Bericht des Ministeriums für Kultur und Islamische Führung zufolge haben iranische Filme seit der islamischen Revolution 1979 insgesamt 129 Preise auf ausländischen Filmfestivals gewonnen. Davon stammten 101 Preise von europäischen, fünfzehn von asiatischen, vier von afrikanischen, zwei von pazifischen sowie sieben von amerikanischen Festivals.

Persische Sprache und Kultur in Armenien

Das Bildungsministerium der Republik Armenien hat Persisch zur zweiten Fremdsprache des Landes erklärt. Derzeit wird an über 100 armenischen Lehranstalten Persisch unterrichtet. Am Orientalischen Seminar der Universität Eriwan hat die Lehre und das Studium der persischen Literatur stark zugenommen und es sind Übersetzungsprojekte persischer Literatur ins Armenische angelaufen.

Mit einer Feier im Musiksaal des Parlaments ist in Eriwan ein iranischer Kulturtag veranstaltet worden. Er kam auf Initiative der Armenischen Kulturstiftung zustande. Geboten wurde eine Ausstellung von Werken berühmter iranischer Dichter in persischer und armenischer Sprache. Zum weiteren Programm gehörten teilweise ins Armenische übersetzte Deklamationen berühmter persischer Dichtung wie *Wein der Liebe* (Bāde-ye ᶜešq) von Imām Ḫomeynī, Auszüge aus der Geschichte von Rostam und Sohrāb des *Königsbuches* (Šāhnāme) von Ferdousī, einige Ghazelen von Ḥāfeẓ Šīrāzī, eine Erzählung über Ḥakīm ᶜOmar Ḫayyām Neyšābūrī sowie Gedichte von Neẓāmī Ganǧavī, Saᶜdī Šīrāzī San'āī, Kamāl od-Dīn Esmāᶜīl und Ḥāfeẓ. Außerdem wurden Kostproben iranischer Musik von armenischen Künstlern dargeboten.

Gedenkfeiern für den hl. Zarathustra

Am 5. Dey 1372/26.12.1993 fanden in Teheran und anderen iranischen Hochburgen der Zarathustrier Gedenkfeiern zum Todestag des Propheten der Glaubensgemeinschaft statt. Die zarathustrischen Priester hielten religiöse Zeremonien ab und die Zarathustrier besuchten die Grabstätten ihrer Märtyrer und Verstorbenen. Die Geschichte überliefert, daß der iranische Prophet mit 77 Jahren zusammen mit 72 parsischen Priestern, Geistlichen und Freunden am Tage des gütigen Gottes im Tempel von Balḫ mit dem Dankgebet zu Ehren Gottes begonnen hatte, als er von Tūr Brātūr dem Turaner getötet wurde.

Der zarathustrische Parlamentsabgeordnete Ing. Parvīs Ravānī hat sich positiv über die Präsenz von fünf Vertretern religiöser Minderheiten im Parlament geäußert und sagte, diese seien über die rechtliche Gleichstellung mit den übrigen Abgeordneten zufrieden. Dank ihrer Anwesenheit im Parlament

würden Probleme religiöser Minderheiten thematisiert und an die zuständigen Stellen herangetragen, so daß staatliche Unterstützung zur Lösung der Probleme zu erwarten sei. Er lobte frühere staatliche Anstrengungen in diese Richtung und betonte, daß die Zarathustrier ihre religiösen Bräuche frei ausüben können. Eine der Errungenschaften der islamischen Revolution sei es, daß Kinder religiöser Minderheiten in ihren Schulen ihren eigenen Religionsunterricht erhalten.

Gesellschaft für Kulturelles Erbe

Die Gesellschaft für Kulturelles Erbe ist vom Ministerium für Kultur und Höhere Bildung abgekoppelt und dem Ministerium für Kultur und Islamische Führung unterstellt worden. Mit dieser Veränderung soll die Koordination und Leistungsfähigkeit der Gesellschaft verbessert und das Management gestärkt werden. Die Gesellschaft für Kulturelles Erbe ist verantwortlich für Kultur- und Architekturprojekte und insbesondere für die Verwaltung der Museen des Landes.

EHRUNGEN

Vergabe des Literatur- und Geschichtspreises 1370/1991

Die Dr. Maḥmūd Afšār Yazdī-Stiftung hat im Ḫordād 1372/Juni 1993 ihren Literatur- und Geschichtspreis 1370/1991 zur Förderung von Gelehrten, Forschern und Dichtern und Autoren, die einen Beitrag zur Verbreitung der persischen Sprache und Literatur geleistet haben, an Prof. Seyyed Moḥammad Dabīr Sīyāqī und Prof.em. Ẓohūr od-Dīn Aḥmad (Pakistan) vergeben. Der Preis wird unabhängig von Sprache und Nationalität der Anwärter vergeben.

Zu den Tätigkeiten der Stiftung gehört das Verfassen, Übersetzen und der Druck von Schriften zur persischen Sprache und Grammatik, zur historischen Geographie und zur iranischen Geschichte sowie die Schenkung eigener Publikationen an Bibliotheken im In- und Ausland und an iranische und ausländische Gelehrte.

Prof. Dabīr Sīyāqī (geb. 1298/1919 in Ghazvin) war nach dem Abitur zunächst im Finanzministerium tätig. 1322/1943 machte er den Līsāns-Abschluß an der Fakultät für Literatur und promovierte im Jahre 1324/1945. Er war Mitarbeiter der verstorbenen ᶜAlī Akbar Dehḫodā und Dr. Moḥammad Moᶜīn im Institut für das Dehḫodā-Wörterbuch und hat seine Arbeiten in diesem Institut bis heute, unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Seyyed Ǧaᶜfar Šahīdī fortgeführt. Er ist außerdem Professor an der Universität Teheran. Zu seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen zählen: *Der Diwan*

des Manūčehrī Dāmġānī, Der Diwan des Farroḫī Sīstānī, Der Diwan des Šāh Dāᶜī Šīrāzī, Der wiedererlangte Schatz (Ganǧ-e bāzyāfte), *Ferdousis Königsbuch* (Šāhnāme-ye Ferdousī), *Der Reisebericht des Nāṣer Ḫosrou* (Safarnāme-ye Nāṣer Ḫosrou) und *Die Globalgeschichte des Rašīdī* (Ǧāmeᶜ ot-tavārīḫ-e Rašīdī).

Prof. Ẓohūr od-Dīn Aḥmad (geb. 1914) promovierte im Jahre 1955 im Fach Persische Sprache und Literatur. Im Anschluß an eine Bibliothekarsausbildung an der Pandschab-Universität in Lahore legte er im Jahre 1956 an der Universität Teheran das Diplom in Alten Sprachen Pahlavi und Awesta ab. Er war Professor für Persische Sprache und Literatur an der Fakultät für Orientalistik der Pandschab-Universität. Zu seinen Schriften zählen: *Iranistik* (Īrānšenāsī), *Buch des Wissens* (Ketāb-e dāneš) (eine Sammlung persischsprachiger Fachaufsätze), *Edition der persischen Abhandlungen des Ǧalāl od-Dīn Davvānī* (Taṣḥīḥ-e rasā'el-e fārsī-ye Ǧalāl od-Dīn Davvānī), *Persische Literatur in Pakistan* (Adabīyāt-e fārsī dar Pākestān) und *Die persischsprachigen Anhänger des Eqbāl Lāhūrī* (Fārsīgūyān-e peyrou-e Eqbāl-e Lāhūrī).

Ehrung zum 400. Geburtstag von Ṣā'eb Tabrīzī

Anläßlich des 400. Geburtstag von Ṣā'eb Tabrīzī, dem wortgewaltigen Dichter der Safavidenzeit, wird die UNESCO im kommenden iranischen Kalenderjahr Gedenkfeiern in Iran und am Sitz der UNESCO in Paris veranstalten. Der Vorschlag hierfür kam von der ständigen Vertretung der Islamischen Republik Iran in der UNESCO. Außerdem wird sich die Zeitschrift *Mitteilungen der UNESCO* (Payām-e Yūnesko) in großem Umfang der literarischen Bedeutung des herausragenden Dichters widmen.

Gedenkfeier für ᶜAbd or-Razzāq Lāhīǧī

Der Kongreß zu Ehren des Philosophen Mollā ᶜAbd or-Razzāq Fayyāz Lāhīǧī wurde im Tīr 1372/Juli 1993 in seinem Geburtsort Lāhīǧān abgehalten. Lāhīǧī (gest. 1072 h.q./1661 in Ghom) war Schüler und Schwiegersohn von Mollā Ṣadrā. Von ihm sind zahlreiche philosophische und gnostische Schriften erhalten. Die bekannteste ist *Perle des Strebens* (Gouhar-e morād) auf Persisch über Theologie.

NACHRUFE

Großayatollah Ḥāǧǧ Seyyed Moḥammadrezā Golpāyegānī

(1316 h.q. - 17. Āzār 1372/ 1898 - 8. Dezember 1993)

Großayatollah Golpāyegānī, der eine wichtige Säule der Theologischen Hochschulen und des islamischen Systems war, starb an den Folgen eines Herzinfarktes. Der aus Golpāyegān stammende Geistliche verlor bereits neunjährig seinen Vater. In dieser Zeit begann er mit dem Studium der Grundlagenwissenschaften, vor allem der Religionswissenschaft. Im Jahre 1337/1958 wurde er Schüler in islamischem Recht und islamischen Prinzipien bei Ayatollah Ḥā'erī. Nach dem Tod von Großayatollah Borūǧerdī übernahm er die Leitung des Hauptteils der Theologischen Hochschule und stellte sein Leben in den Dienst der Theologiestudenten und der Bedürftigen der islamischen Welt. Neben der Gründung von Schulen, Krankenhäusern und anderen gemeinnützigen Einrichtungen hinterläßt Großayatollah Golpāyegānī auch verschiedene Schriften, so den Kommentar zum Buch *Der feste Glaube* (ᶜUrwat ul-wuṯqā), den *Kommentar zu islamischen Lehrbüchern* (Ḥašīye bar vasā'el), *Erläuterung zu religiösen Fragen* (Touzīḥ ol-masā'el), *Zeremonien des Ḥaǧǧ* (Manāsek-e ḥaǧǧ), Schriften zum islamischen Recht und ein Buch über die Grundlagen des islamischen Rechts.

Dr. Ḥoseyn Karīmān

Dr. Karīmān, Professor für Persische Literatur und Islamwissenschaften, verstarb 80jährig. Er hatte fast fünfzig Jahre lang Persische Literatur, Islamwissenschaften, logische Wissenschaften und Traditionswissenschaften an der Universität Teheran und an der Šahīd Beheštī-Universität gelehrt. Von seinen Werken sind zu nennen: *Das antike Rej* (Rey-e bāstān); *Leben und Aufstand des Zeyd b. ᶜAlī* (Sīre va qiyām-e Zeyd b. ᶜAlī) und *Eine Kritik zu Ṭabarsī und dem* Maǧmaᶜ ol-bayān (Naqdī bar Ṭabarsī va Maǧmaᶜ ol-bayān), das dreimal die Auszeichnung "Bestes Buch des Jahres" erhalten hat. Das letzte und größte Werk des Professors ist die *Enzyklopädie der Schia* (Dāᶜerato-l-maᶜāref-e tašayyoᶜ) in 50 Bänden, von denen bisher drei Bände veröffentlicht wurden. Zu den weiteren Werken Karīmāns gehören: *Teheran in Vergangenheit und Gegenwart* (Tehrān dar gozašte va ḥāl), *Geographie der Stadt Ghom* (Ǧoġrāfīyā-ye šahr-e Qom), *Einige erhaltene Werke aus dem alten Rej* (Barḫī āsār-e bāzmānde az Rey-e qadīm) und die Erstellung der ersten Stadtkarte von Ghom.